

STAATSINSTITUT  
FÜR SCHULPÄDAGOGIK  
MÜNCHEN



2-V BY

6-15(1980)

für die Berufsaufbauschule

UNDE

80

Georg-Eckert-Institut BS78



1 130 958 X

Staatsinstitut für Schulpädagogik  
München

**LEHRPLAN**

für das Fach

**SOZIALKUNDE**

an

Berufsaufbauschulen

**Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek**

83/1699

Juni 1980



Georg-Eckert-Institut  
für Internationale  
Schulbuchforschung  
Bonn  
Schulbuchdruckerei

Gefördert aus den Mitteln des Freistaates Bayern und des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft.

Der Lehrplan wurde im Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Teil I, Sondernummer 19 vom 26. Juni 1980, veröffentlicht.

Herausgeber:  
Staatsinstitut für Schulpädagogik, Arabellastraße 1, 8000 München 81, Telefon 089/9214 2183

Herstellung und Vertrieb:  
Alfred Hintermaier, Offsetdruckerei + Verlag, Edlingerplatz 4, 8000 München 90,  
Telefon 089/651 55 45

Z-V BY  
S-15(1980)

## INHALTSVERZEICHNIS

### VORBEMERKUNGEN

1. Einführung in den Lehrplan	1
2. Allgemeine Ziele der politischen Bildung	3
3. Anlage des Lehrplans	4
4. Didaktisch-methodische Hinweise	5

### LEHRPLAN

1. Grundfragen und Prozesse der Politik	6
2. Politische Wertvorstellungen	9
3. Politische Grundordnungen	12
4. Internationale Politik	17





## VORBEMERKUNGEN

### 1. Einführung in den Curricularen Lehrplan

#### 1.1 Allgemeine Zielsetzung

Der vorliegende Lehrplan legt didaktische Schwerpunkte für den Unterricht fest. Im Rahmen dieser Vorgaben bleibt eine beträchtliche Entscheidungsfreiheit des Lehrers für die persönliche Unterrichtsgestaltung erhalten. Nach wie vor trägt jeder Lehrer eine hohe erzieherische Verantwortung. Wenn dieser Lehrplan darauf verzichtet, erzieherische Handlungen bis ins einzelne festzulegen, soll dies keineswegs eine Verengung des Unterrichts auf intellektuelle oder instrumentelle Lernziele bedeuten.

#### 1.2 Struktur des Lehrplans

Der Lehrplan ist nach vier didaktischen Kategorien geordnet: Ein Lernziel wird anhand eines Lerninhalts mittels bestimmter Unterrichtsverfahren angestrebt; die Lernzielkontrolle zeigt auf, inwieweit das Lernziel auf dem eingeschlagenen Weg erreicht worden ist. Mit dieser Gliederung entspricht der Curriculare Lehrplan weitgehend der Unterrichtspraxis, die in der Regel nach einem solchen Modell verläuft.

#### 1.3 Lernzielbeschreibungen

Lernziele müssen möglichst eindeutig und differenziert formuliert werden, um die Schüler vor Überforderung zu schützen, Leistungsbewertung vergleichbar zu machen und einheitliche Grundlagen für weiteres Lernen zu schaffen. Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, werden daher zur Beschreibung im Curricularen Lehrplan einheitliche Begriffe verwendet, die zwar der Alltagssprache entnommen sind, aber — aufbauend auf lerntheoretischen Erkenntnissen — in ihrer Bedeutung präzisiert wurden. Ein Lernziel wie „Fähigkeit, Statistiken auszuwerten“ besteht aus einem persönlichkeitsbezogenen Teil (Fähigkeit) und einem inhaltsbezogenen Teil (Statistiken auszuwerten). Die Begriffe, die den erwünschten Lerngewinn beim Schüler beschreiben, haben einen zweifachen Aussagewert:

(1) Sie geben Auskunft über die Zugehörigkeit des Lernziels zu einer der vier Zielklassen (Wissen, Können, Erkennen, Werten). Das Lernziel „Überblick über Kennzeichen des modernen Staates“ z. B. gehört jener Klasse von Zielen an, die sich besonders auf den Erwerb von Informationen bezieht (Zielklasse Wissen); das Lernziel „Fähigkeit, Statistiken auszuwerten“ hingegen bezieht sich vornehmlich auf das Durchführen von Operationen (Zielklasse Können).

Je nach Zielklasse wird also durch das Lernziel ein didaktischer Schwerpunkt festgelegt, der auch das maßgebliche Kriterium für die Lernzielkontrolle bildet. In der Unterrichtspraxis greifen die Zielklassen allerdings weitgehend ineinander und bedingen sich oft gegenseitig. So kann es nicht Absicht sein, Wissen ohne Einsicht, Können ohne Kenntnis oder Verständnis ohne Wertung zu vermitteln.

(2) Sie geben Auskunft über den gewünschten Intensitätsgrad des Lernens innerhalb einer Zielklasse. Der Begriff „Überblick (über Kennzeichen des modernen Staates)“ z. B. bezeichnet die Anforderungsstufe, auf der ein Lerngegenstand gelehrt werden soll. Überblick ist in dem zugrundeliegenden Beschreibungssystem Ausdruck für eine erste Begegnung mit einem Wissensgebiet, verlangt kein tieferes Eindringen. Hingegen würde „Vertrautheit (mit den Kennzeichen des modernen Staates)“ eingehende Spezialkenntnisse bedingen.

#### 1.4 Verbindlichkeit

Der Lehrplan ist Bestandteil des Bildungsangebots zum Erwerb der Fachschulreife. Er ist auf 2 Wochenstunden bemessen. Die angegebenen Lernziele und Lerninhalte sind grundsätzlich verbindlich. Sie lassen dem Lehrer die Freiheit zur Bestimmung von Feinzielen und zur Erweiterung und Vertiefung der Inhalte. Wo bei den Lerninhalten mehrere Beispiele aufgeführt sind, muß der Lehrer eine Auswahl treffen.

Der Lehrplan ist so berechnet, daß nach Durchnahme der verbindlichen Teile (Lernziele und Lerninhalte) und nach Abzug von unvermeidlichem Unterrichtsausfall und Prüfungszeit noch ein pädagogischer Freiraum übrigbleibt. Er steht für den erzieherischen Bereich des Unterrichts und für andere Tätigkeiten, die nicht der direkten Vermittlung von Lerninhalten dienen, zur Verfügung.

Die Angaben zum Unterrichtsverfahren, zum Stundenumfang und zur Lernzielkontrolle sind als Anregung und unverbindliche Vorschläge anzusehen. Die Hinweise zur Lernzielkontrolle dürfen nicht als Aufforderung zu ständiger Leistungsbewertung (Benotung) mißverstanden werden. Vielmehr sollen Lehrer und Schüler auf besonders geeignete Möglichkeiten hingewiesen werden, sich über den Erfolg ihres Lehrens und Lernens selbst Rechenschaft zu geben.

### Übersicht über die Lernzielbeschreibungen

Ziel- klassen →	WISSEN Informationen	KÖNNEN Operationen	ERKENNEN Probleme	WERTEN Einstellungen	
Anforderungsstufen	<b>Einblick:</b> (in Ausschnitte eines Wissensgebiets)  <b>Überblick:</b> (über den Zusammenhang wichtiger Teile)	<b>Fähigkeit:</b> bezeichnet dasjenige Können, das zum Vollzug von Operationen notwendig ist.	<b>Bewußtsein:</b> Die Problemlage wird in ihren wichtigen Aspekten erfaßt	Offenheit Interesse ...	Neigung ...
	<b>Kenntnis:</b> verlangt stärkere Differenzierung der Inhalte und Betonung der Zusammenhänge				
	<b>Vertrautheit:</b> bedeutet souveränes Verfügen über möglichst viele Teilinformationen und Zusammenhänge	<b>Beherrschung:</b> bedeutet souveränes Verfügen über die eingeübten Verfahrensmuster	<b>Verständnis:</b> Eine Lösung des Problems wird überprüft und ggf. anerkannt.	...	Entschlossenheit ...

\* Besondere Anforderungen, aus denen eine Stufe des Begriffs Fähigkeit hervorgeht, werden durch Zusätze (z. B. bezüglich der geforderten Selbständigkeit, Genauigkeit oder Geschwindigkeit) angegeben.



## 2. Allgemeine Ziele der politischen Bildung

Die Sozialkunde in der Berufsaufbauschule dient der politischen Bildung. Sie soll den Schüler befähigen, politische Sachverhalte möglichst rational zu beurteilen. Der Sozialkundeunterricht strebt folgende Ziele an:

### Bereitschaft,

- die freiheitliche demokratische Ordnung, wie sie im Grundgesetz und in der Verfassung des Freistaates Bayern festgelegt ist, zu bejahen und zu verteidigen;
- sich im gegebenen Fall für Freiheit, Frieden, Recht und Menschenwürde auch tätig einzusetzen;
- begründete Standpunkte und Werthaltungen anderer Menschen zu achten und zu tolerieren; \*
- demokratische Verantwortung zu übernehmen und Rechte und Pflichten in der Gesellschaft wahrzunehmen.

### Fähigkeit,

- Urteile auf Widersprüche, zugrundeliegende Wertvorstellungen und Interessen zu überprüfen;
- Aussageweisen (Ist- oder Soll-Aussagen, Beschreibungen, Erklärungen, Deutungen, Wertungen) zu unterscheiden;
- sich die für die Beurteilung eines Sachverhaltes notwendigen Informationen zu beschaffen und anzueignen bzw. Informationsdefizite und Ungewißeheiten zu beschreiben;
- Texte auszuwerten, aus Statistiken und Bildmaterial Sachinformationen zu entnehmen;
- einen Sachverhalt von verschiedenen Seiten zu sehen;
- in vielschichtigen und prozeßhaften Zusammenhängen zu denken.

### Erkennen

- der Mehrwertigkeit und Mehrdeutigkeit politischer Erscheinungen und Vorgänge;
- des begrenzten bzw. verfälschten Aussagewertes einseitiger Beschreibungen und Erklärungen;
- von Herrschafts- und Machtstrukturen und -prozessen sowie von Konflikt- und Integrationsvorgängen in der Politik;
- der Notwendigkeit von Institutionen mit begrenzter Zwecksetzung und ordnungspolitischen Grundentscheidungen;
- der Notwendigkeit, Prioritäten zu setzen und Kompromisse einzugehen;
- der Wirkungen von Entscheidungsinhalten und Entscheidungsverfahren auf die beteiligten und betroffenen Menschen;
- der Relativität jeder politischen Problemlösung.

Diese Ziele beziehen sich vorwiegend auf den kognitiven Bereich. Damit sollen affektive Ziele nicht ausgeklammert werden. Der politische Unterricht ist auch darauf angewiesen, beim Schüler Freude und Interesse an der Auseinandersetzung mit politischen Fragen zu wecken und zu entwickeln. Sie unterliegen jedoch in der politischen Bildung der verstandesmäßigen Erkenntnis und Steuerung.

Der Sozialkundeunterricht soll im Schüler den Willen zum politischen Handeln stärken. Ein Unterricht im Auftrag der Gesamtgesellschaft ist jedoch nicht zur praktischen Politik und damit auch nicht zur praktischen Austragung sozialer und politischer Konflikte legitimiert. Politische Bildung versteht sich vielmehr als Voraussetzung vernunftbestimmten und humanen Handelns. Sie bereitet zum Handeln vor, das sich auf die politische Vernunft stützt und den demokratischen Spielregeln entspricht. Die Zielbestimmung des rationalen politischen Urteilens schließt ein, daß zur Erreichung der Ziele des Wertens (Bereitschaft), des Könnens (Fähigkeit) und des Erkennens jeweils spezifisches Sachwissen notwendig ist.

### 3. Anlage des Lehrplans

Die Auswahl und Anordnung der Lernziele und Lerninhalte berücksichtigen die Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schüler, die Aufgaben der beruflichen Bildung und die fachliche Bedeutung. Der Lehrplan baut nicht nur auf das in der Hauptschule und Berufs- bzw. Berufsfachschule erworbene Wissen und Können auf, sondern bereitet auf den Sozialkundeunterricht der beruflichen Oberstufe vor. Es wird vorausgesetzt, daß der Schüler das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere die politischen Institutionen und deren Funktionen, in den Grundzügen kennt und sich mit den wichtigsten politischen Fragen aus den Sachbereichen Arbeits- und Berufspolitik, Sozial- und Wirtschaftspolitik auseinandergesetzt hat.

Der Lehrplan enthält folgende Themenkreise:

1. Grundfragen und Prozesse der Politik
2. Politische Wertvorstellungen
3. Politische Grundordnungen
4. Internationale Politik

In der Berufsaufbauschule werden das Wissen und die Erfahrungen der Schüler strukturiert und auf höherer Abstraktionsebene in systematische Zusammenhänge eingeordnet. Einleitend wird der vom einzelnen meist als recht diffus erfahrene Gegenstandsbereich der Politik präziser zu erfassen versucht. Im Mittelpunkt des 1. Themenbereiches steht der Prozeßcharakter der Politik. Dabei werden auch die politischen Institutionen in ihren Funktionen im politischen Prozeß herausgearbeitet, um so die Kenntnisse der Schüler aufzufrischen und erforderlichenfalls auszugleichen, ohne den Hauptschul- und Berufsschulstoff schematisch zu repetieren. Thematisch wird der vorausgegangene Sozialkundeunterricht (vgl. insbes. Sozialkundelehrplan der Berufs- und Berufsfachschulen) vor allem um die Themenbereiche politische Wertvorstellungen (2.) und Grundordnungen (3.) ergänzt und erweitert. Mit dem Blick auf die politischen Ordnungen anderer Staaten im 3. Themenbereich wird übergeleitet zur internationalen Politik. Dabei werden wiederum in Ergänzung und Vertiefung des Sozialkundeunterrichts der Berufsschule, der die zentralen Gegenstandsbereiche wie Europa, UNO, Entwicklungs- und Sicherheitspolitik unter der außenpolitischen Perspektive der Bundesrepublik Deutschland behandelte, nunmehr quasi aus der „Vogelschau“ die grundlegenden Probleme und Beziehungen zwischen den Staaten in den Mittelpunkt gerückt.

Die bei den einzelnen Themenbereichen jeweils ausgewiesenen Richtziele geben an, unter welchen didaktischen Schwerpunkten die Themen zu behandeln sind. Sie werden durch den gesamten auf den jeweiligen Themenbereich bezogenen Unterricht erreicht. Die Grobziele beziehen sich auf Unterrichtsthemen und sind in einer möglichen Verlaufsform angeordnet. Die in diesem Lehrplan aufgestellten „Allgemeinen Lernziele der politischen Bildung“, Richtziele und Grobziele können einander zugeordnet werden und stehen in einem Sinnzusammenhang. Die Komplexität und Intensität des zu behandelnden Stoffes ergibt sich außerdem aus den Lernzielbegriffen.



#### 4. Didaktisch-methodische Hinweise

Der Sozialkundeunterricht muß von den Erfahrungen und Einstellungen der Schüler ausgehen. Aufgabe des Unterrichts ist es, die vielschichtigen politischen Sachverhalte zu strukturieren und durchschaubar zu machen. Dies verlangt, daß der Blick in erster Linie auf die Ausgangssituation und den einzuleitenden Bildungsprozeß zu richten ist. Der Lehrer sollte sich deshalb bemühen, sich ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild über die politischen Erfahrungen und Verhaltensweisen der in der jeweiligen Klasse befindlichen Jugendlichen zu verschaffen und diese bei der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen.

Im Unterricht der Berufsaufbauschule kommt es besonders darauf an, die Schüler zum selbständigen Arbeiten anzuleiten. Lehrerdarbietungen treten zugunsten von Gruppen- und Individualarbeiten sowie lernzielorientierten Diskussionen zurück. Der Umgang mit Quellen, Sekundärliteratur und empirischen Materialien (z. B. Benutzung von Bibliotheken, Erstellen von Exzerpten und Referaten, Anlegen von Sachkatalogen, Lesen und Interpretieren von Statistiken und Graphiken, Entwicklung und Erschließung von Fragestellungen) ist von Anfang an gezielt zu lernen und zu üben.

Der Lehrplan ist auch mit dem Geschichtslehrplan für Berufsaufbauschulen abgestimmt. Im Sozialkundeunterricht ist soweit wie möglich auf den Unterricht in Geschichte zurückzugreifen. Die geschichtlichen und insbesondere die zeitgeschichtlichen Kenntnisse der Schüler sind bei allen dafür geeigneten Lernzielen zu aktivieren, zu ergänzen und gezielt im Unterricht zu verwerten.



## LEHRPLAN

### 1. Grundfragen und Prozesse der Politik

Richtziele:

1. Fähigkeit, konkrete politische Entscheidungssituationen zu strukturieren
2. Einsicht, daß durch politische Grundbegriffe die politische Wirklichkeit jeweils nur von einer bestimmten Perspektive aus erfaßt wird
3. Bereitschaft, politische Mitwirkungsmöglichkeiten wahrzunehmen

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
1.1 Fähigkeit, gesellschaftliche und politische Vorgänge unter verschiedenen Gesichtspunkten zu beobachten und zu beschreiben	Gesellschaftliches Handeln und Verhalten: politisches Verhalten, nichtpolitisches Verhalten, von Politik abhängiges Verhalten, Politik beeinflussendes Verhalten Soziale Vorgänge unter verschiedenen Gesichtspunkten, z. B. wirtschaftliche, rechtliche, geschichtliche, gesellschaftliche, politische	Motivierende Problemstellung als Einstieg: Ist unsere (gesamte) Existenz von politischen Entscheidungen abhängig? Erarbeiten an einem konkreten Fall, z. B. Wohnhausneubau, Urlaub, Schullaufbahn Untersuchen verschiedener öffentlicher Vorgänge auf den vorherrschenden Gesichtspunkt, z.B. Wahlkampf, Streik, Fußballänderspiel, Verkehrsunfall, Prozession, Parlamentsdebatte, Bürgerinitiative  2 Std.	Selbständige Untersuchung eines weiteren Vorganges unter den erarbeiteten Gesichtspunkten, z. B. Ansiedlung eines Industriebetriebs
1.2 Überblick über unterschiedliche Vorstellungen von Politik	Politik als — Verwirklichung von Wertvorstellungen — Macht- und Herrschaftsbeziehungen — Integrationsvorgang, Austrag von Konflikten — soziales Handeln, das sich auf die politische Ordnung bezieht	Vergleichen einiger Aussagen über Politik (z. B. Max Weber, Carl Schmitt, Bismarck) evtl. in Gruppen Herausarbeiten wesentlicher Merkmale des Politischen im Unterrichtsgespräch und Ergänzen mit Hilfe eines Lexikons  2 Std.	Beantwortung der Frage: Unter welchen Gesichtspunkten kann Politik betrachtet werden?

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
1.3 Fähigkeit, einzelne Phasen einer kollektiven Entscheidung und deren Bedeutung für den Ablauf des gesamten Prozesses zu beschreiben	Prozeßphasen und deren Bedeutung: Problemartikulation, informelle Diskussion, Entscheidungsinitiative, formelle Diskussion, Entscheidung, Durchführung, Wirkung, Reaktion	Herausarbeiten der einzelnen Prozeßphasen an konkreten Entscheidungsfällen wie bei einem Verein (z.B. Anlegen eines Fußballplatzes) oder in einer Gemeinde (z.B. Bau eines Jugendzentrums)  2 Std.	Beschreibung der Prozeßphasen an einem weiteren Beispiel
1.4 Kenntnis kollektiver Entscheidungsverfahren	Entscheidungsverfahren in Gruppen: – informelle und formelle Willensbildung und Entscheidung in Abhängigkeit von der Gruppenorganisation – Abstimmungsverfahren: offen, geheim, namentlich – Mehrheiten: einfache oder relative, absolute und qualifizierte Mehrheiten – Basis- und Repräsentativentscheidungen	Herausstellen der Unterschiede verschiedener Gruppen, z. B. Stammtischrunde und Vorstandsschaft eines Vereins in ihrer Struktur, Willensbildung und Entscheidung Erarbeiten von Abstimmungsverfahren und Mehrheiten am Beispiel der Planung und Organisation eines Klassenausflugs Problemorientiertes Unterrichtsgespräch über die Zweckmäßigkeit der Anwendung einzelner Entscheidungsverfahren (z.B. geheime Abstimmungen bei Personalentscheidungen)  2 Std.	Darstellung des Zusammenhangs von Verfahren und Ergebnissen bei Entscheidungen am konkreten Beispiel
1.5 Fähigkeit, die wichtigsten Faktoren zu bestimmen, die auf eine politische Entscheidung einwirken	Abhängigkeit politischer Entscheidungsvorgänge von: – Interessen: öffentliches, persönliches, Gruppeninteresse – Machtstrukturen: Einfluß, Taktik, Konkurrenz – Informationen: Veränderungen der Informationsqualität	Erarbeiten der Entscheidungsfaktoren anhand einer Fallstudie evtl. in arbeitsteiligen Gruppen (z.B. Errichtung eines Supermarktes in einer kleineren Gemeinde) Problemorientiertes Unterrichtsgespräch über die Schwierigkeit	Erörterung eines weiteren Falles (z.B. Ansiedlung eines Industriebetriebes in einer kleineren Gemeinde) mit Hilfe der erarbeiteten Begriffe



LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
	<p>im Entscheidungsprozeß und durch Informationsverarbeitung</p> <p>— persönlichen Einstellungen: Einfluß z. B. von Werten, Normen, Sympathien, Antipathien</p>	<p>bzw. Unmöglichkeit, den Anteil einzelner Faktoren im konkreten Fall exakt festzulegen.</p> <p>4 Std.</p>	
1.6 Einsicht in die Stellung des Bürgers in demokratischen Entscheidungsprozessen	<p>Wichtige Merkmale demokratischer Prozesse: Öffentlichkeit und Teilhabe des Bürgers</p> <p>Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger, z.B. Wahlen, Parteimitgliedschaft, Mitglied in einem Interessenverband, Leserbrief</p> <p>Einstellungen zur Politik, z. B. Gleichgültigkeit, Abneigung, Interesse, Engagement</p>	<p>Vergleichen zweier typischer Prozeßverläufe im Hinblick auf Öffentlichkeit und politischer Teilhabe der Bürger</p> <p>Unterrichtsgespräch über die Möglichkeiten der Mitwirkung in der Politik anhand eines Schaubildes</p> <p>Auswerten einer Meinungsumfrage über die Einstellungen Jugendlicher zur Politik</p> <p>Diskutieren der verschiedenen Einstellungen im problemorientierten Unterrichtsgespräch</p> <p>2 Std.</p>	<p>Begründete Beantwortung der Frage: Welche Einflußmöglichkeiten erscheinen im konkreten Fall am wirksamsten?</p>



## 2. Politische Wertvorstellungen (normative Grundpositionen)

Richtziele:

1. Fähigkeit und Bereitschaft, stereotype politische Begriffe und Redewendungen auf Bedeutungsgehalt und Wertvorstellungen zu prüfen
2. Einsicht, daß eine Partei, die möglichst viele soziale Schichten ansprechen will, verschiedene politische Wertvorstellungen zu integrieren versucht, sich aber gleichzeitig gegenüber anderen abgrenzen muß
3. Einsicht, daß die Bedeutungsinhalte der normativen Grundpositionen durch wechselnde Personen, Bezugsgruppen und Zeitbedingungen, Veränderungen unterliegen
4. Bereitschaft, einseitige extreme Übersteigerungen einer Grundposition zu vermeiden

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
2.1 Bewußtsein, daß eine politische Entscheidung von verschiedenen normativen Grundpositionen aus betrachtet werden kann	Wertmaßstäbe für die Beurteilung politischer Entscheidungen, z. B. Freiheit, Gleichheit, soziale Gerechtigkeit, Gemeinwohl, Solidarität, Selbst- und Mitbestimmung, Toleranz	Erarbeiten der Wertmaßstäbe im Unterrichtsgespräch durch Vergleich der Stellungnahmen verschiedener Verbände und Parteien zu grundlegenden politischen Entscheidungen (z.B. Strafrechtsreform, Vermögensbildung, Mitbestimmung) 2 Std.	Formulierung einer Stellungnahme zu einem politischen Problem aus der Sicht von zwei gegensätzlichen Grundpositionen aus
2.2 Einsicht in den geschichtlichen Wandel von normativen politischen Grundpositionen	Entstehung politischer Strömungen in der Auseinandersetzung um Verfassung, Staat und Parlamentarismus im 19. Jahrhundert: Liberale, Konservative, Sozialisten Konservatives, liberales, sozialistisches, christliches Ideengut bei der Gründung der politischen Parteien der Bundesrepublik Deutschland Wandel dieser Grundpositionen in der politischen Auseinandersetzung der Nachkriegszeit	Erarbeiten der grundsätzlichen Ordnungsvorstellungen in Anknüpfung an den Geschichtsunterricht und unter Auswerten von Quellenauszügen in arbeitsteiligen Gruppen Zusammenfassen der Grundpositionen in einer vergleichenden Gegenüberstellung (Tabelle) Veranschaulichung der Entwicklungslinien und der normativen Wurzeln der Parteien in der Bundesrepublik Deutschland durch eine schematische Übersicht ....	Darstellen und Begründen von normativen Gemeinsamkeiten und Gegensätzen verschiedener Parteien innerhalb eines bestimmten Zeitabschnitts

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## UNTERRICHTSVERFAHREN

## LERNZIELKONTROLLE

		<p>Erarbeiten der Grundhaltungen der Parteien zu bedeutenden Kontroversen und politischen Problemen (z.B. Wirtschaftsordnung, Wiederaufrüstung, Ostverträge) anhand von Textauszügen in arbeitsteiligen Gruppen</p> <p>Vergleichendes Betrachten des Wandels der Grundhaltungen im Quer- (Nebeneinanderstellen zu einem bestimmten Zeitpunkt) und Längsschnitt (Entwicklung in der Nachkriegszeit)</p> <p>6 Std.</p>	
2.3 Fähigkeit, die Zielvorstellungen bedeutsamer politischer Parteien in der Bundesrepublik Deutschland zu vergleichen	<p>Grundhaltungen der Parteien, z.B. in den Bereichen Wirtschafts-, Deutschland-, Europapolitik</p>	<p>Auswerten von Textauszügen aus Programmen, Parteitagbeschlüssen und grundsätzlichen Aussagen in Gruppen</p> <p>Zusammenfassen in einer tabellarischen Übersicht</p> <p>2 Std.</p>	<p>Zuordnung typischer Aussagen zu den entsprechenden Parteien</p>
2.4 Einsicht in Funktionen politischer Wertbegriffe und Grundpositionen in der politischen Auseinandersetzung	<p>Wirkungen z. B. des konservativen, liberalen und sozialen Anspruchs auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Integration und Identifikation der Mitglieder und Bürger</li> <li>- Abgrenzung gegenüber anderen politischen Parteien</li> <li>- politische Entscheidungen</li> </ul>	<p>Untersuchen von Programmen und Aussagen der Parteien im Hinblick auf Wertbegriffe und Versuch, die von den Parteien selbst beigemessene Bedeutung zu bestimmen</p> <p>Erarbeiten gemeinsamer und unterschiedlicher Merkmale im Unterrichtsgespräch und Hinweisen auf Überschneidungen und Übersteigerungen</p> <p>Diskutieren der Bedeutung politischer Wertvorstellungen für die Profilierung einer Partei und die Beurteilung konkreter politischer Sachverhalte</p> <p>2 Std.</p>	<p>Erläuterung und Begründung des Gebrauchs normativer Wahlslogans</p>



LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>2.5 Kenntnis von normativen Grundpositionen, die mit einem freiheitlich-demokratischen Entscheidungsprozeß unvereinbar sind</p>	<p>Einstellungen links- und rechts-extremistischer Gruppen und Parteien führen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mißachtung der Grund- und Menschenrechte</li> <li>– Ablehnung der Gewaltenteilung</li> <li>– Diktatur eines Führers, einer Gruppe (Junta), Klasse oder Partei (Einparteienherrschaft) anstelle von Volkssouveränität, Mehrparteiensystem und Ausübung einer legalen Opposition</li> <li>– Machtergreifung durch Revolution</li> </ul>	<p>Erarbeiten der Notwendigkeit eines ordnungspolitischen Minimumkonsenses in der Zusammenschau der verschiedenen Grundpositionen</p> <p>Auswerten von Programmen und grundsätzlichen Aussagen extremistischer Parteien</p> <p>Bewerten dieser Aussagen unter Heranziehung des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum SRP- und KPD-Verbot</p> <p style="text-align: right;">2 Std.</p>	<p>Beantwortung der Frage: Welche politischen Grundhaltungen sind nicht mit unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung vereinbar? Begründung!</p>



### 3. Politische Grundordnungen

#### Richtziele:

1. Fähigkeit, grundlegende Ordnungsmodelle zu beschreiben und auf konkrete Regierungssysteme zu beziehen
2. Bewußtsein, daß mit Hilfe idealtypischer Ordnungsbegriffe zwar bestimmte Merkmale politischer Ordnungen, aber niemals die volle politische Wirklichkeit erfaßt werden können
3. Einsicht in die Notwendigkeit und Bedeutung ordnungspolitischer Grundentscheidungen für das Austragen gesellschaftlicher Interessenkonflikte
4. Bereitschaft, politische Ordnungen an den Grundwerten Freiheit und Gerechtigkeit für den einzelnen zu messen

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
3.1 Einblick in den Zusammenhang zwischen den Aufgaben des modernen Staates und den Bedingungen und Ansprüchen der hochentwickeltesten Industriegesellschaft	<p>Zusammenhang zwischen Staatsaufgaben und gesellschaftlichen Gegebenheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>— Staatstätigkeiten in den Bereichen der Ordnungspolitik und der Leistungs politik</li><li>— Gründe für die zunehmenden Forderungen an den Staat infolge der modernen Wirtschafts- und Lebensbedingungen: Einschränkung des beherrschten und Ausweitung des verfügbaren Lebensraumes</li><li>— Auswirkungen des wachsenden staatlichen Aufgaben- und Einflußbereiches auf den einzelnen: zunehmende Abhängigkeit der Lebensbedingungen und erweiterte Möglichkeiten der Lebensführung, Stellung des Bürgers gegenüber einer komplizierten Verwaltung</li></ul>	<p>Zusammenstellen der Anforderungen und Erwartungen, die der Bürger heute an den Staat stellt, in Einzel- oder Gruppenarbeit</p> <p>Erarbeiten der Gründe durch Vergleich mit den vorindustriellen Arbeits- und Lebensbedingungen (evtl. an einem konkreten Beispiel) im Unterrichtsgespräch</p> <p>Problemorientierte Diskussion über die negativen und positiven Seiten der Entwicklung zum modernen Leistungsstaat (Hinweisen auf gleiche oder ähnliche Probleme in allen Industriestaaten und auf die Notwendigkeit rechtsstaatlicher Ordnung)</p>	Darstellung von Aufgaben und Problemen moderner Industriestaaten

3 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
3.2 Überblick über die geschichtliche Eingebundenheit des modernen Staates und über Beschreibungsmerkmale staatlicher Ordnungen	<p>Der Staat als Ergebnis der europäischen Geschichte der Neuzeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsfaktoren: Absolutismus, Säkularisierung, bürgerliche Gesellschaft, Industrialisierung, Massengesellschaft</li> <li>- Kennzeichen des modernen Staates; Territorialstaat, Souveränität, instutionalisierte und rationalisierte Verwaltung</li> <li>- Strukturierungsmöglichkeiten von Herrschaft: Herrschaftsstruktur, -bestellung, Willensbildung, Repräsentation, Rechtfertigung</li> </ul>	<p>Kurze Schülerreferate als vorbereitende Hausarbeit mit Hilfe von Sekundärliteratur in Anknüpfung an das Geschichtswissen über Entwicklungsfaktoren und Kennzeichen des modernen Staates</p> <p>Unterrichtsgespräch über die Möglichkeit, Herrschaft zu strukturieren (Erstellen eines Begriffsrasters, mit dem in den folgenden Unterrichtsstunden gearbeitet werden soll)</p> <p style="text-align: center;">3 Std.</p>	Erläuterung der Entwicklungsfaktoren und Kennzeichen des modernen Staates
3.3 Einsicht in die Abhängigkeit politischer Entscheidungsvorgänge von den Herrschaftsstrukturen	<p>Merkmale freiheitlich-demokratischer Ordnungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewaltenteilung</li> <li>- Verantwortlichkeit der Regierung und Herrschaft auf Zeit</li> <li>- Mehrparteiensystem (Konkurrieren politischer Kräfte)</li> <li>- Bindung der Herrschaftsausübung an Verfassung, Gesetz und Recht (besonders an Grund- und Menschenrechte)</li> <li>...</li> </ul>	<p>Erarbeiten der Strukturelemente durch Wiederholung und Anknüpfung an die Richtziele 6 und 7 des Sozialkundelehrplans für Berufsschulen und evtl. mit Hilfe eines Schaubildes über Staatsorgane der Bundesrepublik Deutschland</p> <p>Darstellen der Entstehung, des Verlaufs und der Ergebnisse eines politischen Entscheidungsprozesses an einem aktuellen Fall</p>	Darstellung eines möglichen Entscheidungsvorganges in verschiedenen politischen Ordnungen



- Unterschied zwischen dem parlamentarischen System und dem Präsidialsystem, z.B. personelle Verflechtung von Regierung und Parlament bzw. Inkompatibilität, Möglichkeiten des Regierungsturzes und der Parlamentaflösung, gegenseitige Einwirkungsmöglichkeiten von Regierungschef und Regierungsfraktion(en)

Merkmale autoritärer und totalitärer Ordnungen:

- monistische, gewaltkonzentrierte Herrschaftsausübung
- Fehlen machtkontrollierender und machtbegrenzender Elemente (prinzipiell möglicher totaler politischer Ordnungsanspruch)
- Identität von Herrschaft und Recht
- Unterschiede zwischen autoritär-faschistischen und sozialistisch-kommunistischen Ordnungen, z.B. von der charismatischen Führerpersönlichkeit bzw. von der Partei und deren Ideologie geprägte Herrschaftsausübung

Vorbereitende Schülerreferate über Herrschaftsinstitutionen in verschiedenen politischen Ordnungen (z.B. USA, UdSSR, Weimarer Republik, 3.Reich)  
Zusammenfassen und Bewerten der Herrschaftsmerkmale im Unterrichtsgespräch in einer vergleichenden Gegenüberstellung

5 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
<p>3.4 Einsicht in Verlauf, Funktionen und Auswirkungen der Herrschaftsbestellung in verschiedenen politischen Ordnungen</p>	<p>Herrschaftsbestellung in freiheitlich-demokratischen Ordnungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Herrschaftsbestellung auf Zeit</li> <li>– konkurrierende politische Kräfte und Parteien</li> <li>– Regierungsbildung im parlamentarischen und präsidentialen System</li> </ul> <p>Herrschaftsbestellung in autoritären und totalitären Ordnungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Regierungsbildung mit geringem Öffentlichkeits- und Partizipationsgrad</li> <li>– fehlende Konkurrenz (Einheitsliste bzw. Einparteiensystem)</li> <li>– Wahlen als Mittel zur Darstellung und Bestätigung der Herrschenden und ihrer Maßnahmen</li> </ul>	<p>Wiederholen der Merkmale unter Anknüpfung an den Sozialkundelehrplan der Berufsschule (vgl. Lernziel 6.3) im Unterrichtsgespräch</p> <p>Darstellen der Regierungsbildung in verschiedenen politischen Ordnungen durch die Schüler (Fortsetzung der Schülerreferate, vgl. Lernziel 3.3) unter Auswertung z. B. von Wahlergebnissen und Quellenauszügen (evtl. eine Fallstudie über den Sturz eines totalitären Herrschers)</p> <p style="text-align: right;">2 Std.</p>	<p>Erläuterung der verschiedenen Regierungsbestellungen anhand von Schaubildern</p>
<p>3.5 Kenntnis der grundlegenden Unterschiede zwischen konkurrierender und monopolisierter politischer Willensbildung</p>	<p>Willensbildung in freiheitlich-demokratischen und autoritären und totalitären Ordnungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Rolle der Parteien, Verbände, Massenmedien, Bürger, Regierung</li> <li>– Probleme der Lenkung und Monopolisierung der Willensbildung in autoritären und totalitären Ordnungen (Rechtfertigungen durch Plebiszite, ideologische Begründungen)</li> </ul>	<p>Wiederholen der politischen Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland</p> <p>Erarbeiten der Rolle der politischen Willensträger in autoritären und totalitären Ordnungen (Auswerten von Schaubildern, die die totale Erfassung des einzelnen durch Massenverbände und die Partei zeigen, Anknüpfen an den Geschichtsunterricht)</p> <p>Untersuchen von Zeitungstexten oder Reden, die den Willensbildungsprozeß zu beeinflussen</p>	<p>Wiederholungsfragen zu den grundsätzlichen Unterschieden der Willensbildung in verschiedenen politischen Ordnungen</p>



LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
3.6 Einsicht in Notwendigkeit und Formen politischer Repräsentation und deren Auswirkungen auf den Bürger	<p>Gründe für die Repräsentation: Arbeitsteilung, Spezialisierung, Zweckmäßigkeit</p> <p>Repräsentation in freiheitlich-demokratischen Ordnungen: Merkmale (z.B. Repräsentation auf Zeit, freies Mandat, partielle Repräsentation), Gefahren (z.B. Eliteherrschaft, Kluft zwischen Bürgern und Repräsentanten)</p> <p>Repräsentation in autoritären und totalitären Ordnungen: zeitlich nicht begrenzt, imperatives Mandat, totaler Repräsentationsanspruch</p>	<p>versuchen</p> <p>Zusammenfassen in einer vergleichenden Übersicht</p> <p>2 Std.</p> <p>Auswerten von Textauszügen, die die Notwendigkeit der Repräsentation belegen</p> <p>Ausgehen von einem konkreten Fall (z.B. Fraktionswechsel)</p> <p>Begründen des Art.38 GG aus den Erfahrungen der Weimarer Republik</p> <p>Darstellen von Folgen totaler Repräsentationen für den einzelnen an Beispielen aus der neueren Geschichte (z.B. 3. Reich, DDR)</p> <p>3 Std.</p>	Begründung der Repräsentation und Erläuterung von Für und Wider repräsentativer Entscheidungen bei bestimmten politischen Sachverhalten
3.7 Bewußtsein von den unterschiedlichen Rechtfertigungen politischer Ordnungen auf Grund der jeweils zugrundeliegenden Menschenbilder	<p>Unterschiedliche Beurteilung dessen, was dem Gemeinwesen dient:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinwohl als der Politik vorgegeben, Feststellung durch Partei oder Führer (absoluter Wahrheitsanspruch), Notwendigkeit der „Erziehung“ der Bürger</li> <li>- politische Entscheidungen als Ergebnis ständigen Ringens politischer Kräfte und als unvollkommene, verbesserungsbedürftige Kompromisse (relativer Wahrheitsanspruch), Anerkennung unterschiedlicher Meinungen</li> </ul>	<p>Problemorientiertes Unterrichtsgespräch anhand einer Aussage von Rousseau über die Verbindlichkeit und Auswirkungen des Gemeinwillens</p> <p>Darstellen von Versuchen, die Gemeinwohlgedee durch einen Führer oder eine Partei in Anspruch zu nehmen (z.B. Nationalsozialismus, Sozialismus)</p> <p>Interpretieren einer Aussage über den für eine pluralistische Demokratie geltenden offenen Gemeinwohlbegriff (z.B. von Fraenkel)</p> <p>2 Std.</p>	Stellungnahme zu der Aussage über die Demokratie als Staatsform, die die Unvollkommenheit des Menschen mit einkalkuliert und dennoch auf Freiheit und Würde des Menschen baut

#### 4. Internationale Politik

##### Richtziele:

1. Fähigkeit, Vorgänge der internationalen Politik auf Zielsetzungen, Bedingungen, Mittel und Methoden zu untersuchen
2. Bewußtsein, daß internationale Zusammenarbeit und Friedenssicherung unumgänglich sind
3. Aufgeschlossenheit für die Hauptprobleme internationaler Politik

LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
4.1 Einsicht in die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen nationalen Interessen und außenpolitischen Bedingungen	<p>Außenpolitische Ziele: Sicherheit, Wohlfahrt, allgemeines Durchsetzungsvermögen (Macht) und Ansehen</p> <p>Außenpolitische Bedingungs- und Bestimmungsfaktoren, z.B.: geographische Lage, Wirtschaftspotential, demographische Daten, geschichtliche Fakten, Ideologie- und Wertvorstellungen; innenpolitische und internationale Einflüsse</p>	<p>Erarbeiten der Ziele im Unterrichtsgespräch in Anknüpfung an Lernziel 9.3 des Lehrplans für die Berufsschule</p> <p>Erarbeiten der Bedingungs-faktoren verschiedener Staaten an Hand von ausgewählten statistischen Angaben und Textauszügen in Gruppenarbeit</p> <p>Problemorientiertes Unterrichtsgespräch über den Zusammenhang zwischen außenpolitischen Zielen und Bedingungs-faktoren</p> <p>2 Std.</p>	<p>Vergleich der nationalen Interessen der Bundesrepublik Deutschland mit denen der Weimarer Republik und Begründung aus den jeweiligen Bedingungs-faktoren</p>
4.2 Kenntnis weltpolitischer Strukturen und deren Auswirkungen auf zwischenstaatliche Beziehungen	<p>Vielschichtiges internationales Beziehungsgeflecht im Rahmen des Ost-West- und des Nord-Süd-Konfliktes:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Stufen der Abhängigkeit, z.B. Unter- bzw. Überordnung und Gleichordnung durch Unterdrückung, Kooperation und Integration</li><li>- Beziehungsarten, z. B. wirtschaftliche, militärische, ideologische</li><li>- Konfliktursachen, z.B. wirtschaftliche, gesellschaftliche, ideologische</li></ul>	<p>Erarbeiten der Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland, z.B. zu einem NATO-Staat, Ost-Block-Staat und einem Entwicklungsland in Gruppenarbeit</p> <p>Verallgemeinern und Ergänzen der Gesichtspunkte durch Heranziehen weiterer Beispiele im Unterrichtsgespräch</p> <p>Zusammenfassen in einer Übersicht</p> <p>2 Std.</p>	<p>Begründung und Charakterisierung der Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu jeweils einem anderen Staat des Westens, des Ostblocks und der Dritten Welt</p>



LERNZIELE	LERNINHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN	LERNZIELKONTROLLE
4.3 Fähigkeit, die Handelnden der internationalen Politik zu bestimmen	<p>Subjekte der internationalen Politik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Staaten: Souveränität und Souveränitätsbeschränkungen</li> <li>- Regierungen und deren Abhängigkeit bei außenpolitischen Entscheidungen vom Parlament (z.B. Ratifizierung von Verträgen, Anfragen) und von den Bürgern (Wahlen als Richtungsentscheidungen)</li> <li>- internationale, transnationale und supranationale Organisationen und Gruppen</li> </ul>	<p>Diskutieren der Rolle souveräner Staaten in der internationalen Politik in Anknüpfung an das Lernziel 9.2 des Sozialkundelehrplans für Berufsschulen</p> <p>Erarbeiten der möglichen Subjekte internationaler Politik an einem aktuellen Fall, z.B. über Anlaß, Verlauf und Ergebnisse der Ölkrise</p> <p>Darstellen der möglichen Handelsbeziehungen in einer schematischen Übersicht und Ergänzen durch Heranziehen weiterer Beispiele</p> <p>Problemorientiertes Unterrichtsgespräch über den geringen Öffentlichkeitsgrad und die gesteuerte Informationspolitik bei internationalen Vorgängen 2 Std.</p>	<p>Stellungnahme zu der Frage: Wodurch wird souveränes Handeln der Staaten eingeschränkt? Oder: Erläuterung der möglichen Subjekte bei einem konkreten Fall internationaler Politik</p>
4.4 Überblick über Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Regelung zwischenstaatlicher Streitfälle und des Bemühens um die Friedenssicherung	<p>Versuche zur Ordnung internationaler Beziehung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Völkerrecht als Koordinationsrecht (Grundsatz der Gegenseitigkeit, Einfluß politischer Erwägungen und Bemühungen um rechtmäßige Begründungen)</li> <li>- kollektive Sicherheit als Grundsatz der UNO (Durchsetzung der Staatengemeinschaft gegen einzelne Rechtsbrecher und Verwirklichungsschwierigkeiten)</li> </ul>	<p>Vergleichen des Völkerrechts mit innerstaatlichem Recht (Hinweisen auf historische Beispiele, Genfer Konventionen) Darstellen der Gründe, die zur Entstehung und zu den Mißerfolgen in den Bemühungen um Friedenssicherung führten</p> <p>Auswerten von Art.11 der Satzung des Völkerbundes und Art.2 der Charta der Vereinten Nationen</p> <p>Darstellen, z.B. am Prozeß der</p>	<p>Erklären der Grundbegriffe und Wiedergabe der wichtigsten Beschreibungsmerkmale internationaler Konfliktregelung</p>

- Maßnahmen zur Unterstützung des friedlichen Wandels, z.B. durch Entwicklungshilfe, Ausbau der Handelsbeziehungen, Kultur- und Jugendaustausch

Entkolonialisierung oder des Verhältnisses der Bundesrepublik Deutschland zu Frankreich nach dem Zweiten Weltkrieg

2 Std.



Dem Arbeitskreis gehörten an:

Dr. Walter Demmel	München
Günther Reichold	Freising
Helmut Rieß	Ansbach
Lorenz Salomon	Bamberg
Peter Thiel	Würzburg

Arbeitskreisleitung: Ernst Keitel, München

Folgende Lehrpläne, Handreichungen und Arbeitsberichte  
erhalten Sie nur direkt von

**ALFRED HINTERMAIER**

OFFSETDRUCKEREI +VERLAG

Edlingerplatz 4, 8000 München 90, Telefon 089/651 55 45



## **BERUFSSCHULEN BERUFSGRUNDBILDUNGSJAHR**

### **1. Lehrpläne**

Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung (1977)  
Berufsfeld Metalltechnik (1977)  
Berufsfeld Elektrotechnik (1977)  
Berufsfeld Bautechnik (1980)  
Berufsfeld Holztechnik (1977)  
Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung (1977)  
Berufsfeld Körperpflege (1976)  
Berufsfeld Ernährung u. Hauswirtsch. (1977)  
Berufsfeld Agrarwirtschaft (1980)  
Berufsfeld Farbtechnik u. Raumgestaltung, i.V.

### **2. Handreichungen für Lehrer**

Handreichung für die Fachpraxis zum  
BGJ – Berufsfeld HOLZTECHNIK (1977)

Handreichungen für das BGJ – Berufsfeld  
AGRARWIRTSCHAFT

Bd.I: Raum- und Ausstattungsverzeichnis für  
den fachpraktischen Bereich (1979)

Bd.II: Fachpraxis – Schwerpunkt Tierischer  
Bereich, Lernort Betrieb (1979)

Bd.III: Fachpraxis – Lernort Schule (1980)

Bd.IV: Fachpraxis – Schwerpunkt Pflanzlicher  
Bereich – Lernort Betrieb, i.V.

Bd.V: Fachtheorie (ausgew. Lernziele), i.V.

Handreichung f.d.BGJ Berufsfeld Bautechnik:  
Das Lesen von Bauzeichnungen, i.V.

Ausstattungsliste für Werkstätten zum BGJ –  
Berufsfeld BAUTECHNIK (1978)

Ausstattungsliste für Werkstätten zum BGJ –  
Berufsfeld HOLZTECHNIK (1979)

### **3. Handreichungen für Schüler**

Leistungsfeststellung im Berufsgrundschuljahr  
BAUTECHNIK, Schuljahr 1977/78 –  
AUFGABEN mit LÖSUNGEN –  
Fachtheorie, Fachrechnen, Fachzeichnen,  
Fachpraxis (1978)

Leistungsfeststellung im Berufsgrundschuljahr  
BAUTECHNIK, Schuljahr 1978/79 –  
AUFGABEN mit LÖSUNGEN –  
Fachtheorie, Fachrechnen, Fachzeichnen,  
Fachpraxis (1979)

Leistungsfeststellung im Berufsgrundschuljahr  
BAUTECHNIK, Schuljahr 1979/80 –  
AUFGABEN mit LÖSUNGEN –  
Fachtheorie, Fachrechnen, Fachzeichnen,  
Fachpraxis, i.V.

## **BERUFSGRUNDBILDUNGSJAHR Zug J Lehrpläne:**

Berufsfeld: Bekleidung, Gesundheits- u. Kör-  
perpflege, Ernährung/Hauswirtschaft  
(1975)

Berufsfeld Metall – Bau/Holz – Farb- und  
Raumgestaltung (1975)

## **BERUFSSCHULEN – Fachklassen**

### **1. Lehrpläne**

Apothekenhelfer (1978)\*  
Arzthelferin (1978)  
Augenoptiker (1978)  
Bankkaufmann (1980)  
Baustoffprüfer, i.V.  
Bekleidungsberufe (1977)  
Beton- und Stahlbetonbauer, i.V.  
Betonstein- und Terrazzohersteller, i.V.  
Buchhändler (1975)\*  
Chemielaborant/ Chemielaborjungwerker, i.V.  
Chemiefacharbeiter (1980)  
Dienstleistungsfachkraft i. Postbetrieb, i.V.  
Elektrotechnische Berufe (1977) – mit AO  
Elektrotechnische Berufe (1977) – ohne AO  
Estrichleger, i.V.  
Fachgeh. i. steuer- u. wirtschaftsber. Ber. (1980)  
Fliesenleger (1980)  
Forstwirt, i.V.  
Friseur (1977)  
Gärtner (1980)  
Gastgewerbliche Berufe, i.V.  
Glasinstrumentenmacher in V.  
Hauswirtschaftlerin, 10. Jahrgangsst. (1980)  
Hauswirtschaftstechnischer Helfer (1978)  
Hochbaufacharbeiter (1978)  
Holzbearbeitungsmechaniker, i.V.  
Industriekaufmann (1980)  
Jungarbeiterinnen (1979)  
Kachelofen- u. Luftheizungsbauer, i.V.  
Kälte-, Wärme- u. Schallschutz-  
isolierer, Isoliermonteur, i.V.  
Kaufmann im Eisenbahn- u. Straßenverkehr, i.V.  
Kaufmann im Groß- und Außenhandel (1980)  
Keramische Berufe (1977)  
Koch, i.V.  
Kraftfahrzeugmechaniker (1975)  
Kunststoff-Formgeber (1980)  
Landwirt (1976)  
Maurer (1980)  
Pelzwerker und Kürschner (1977)  
Pferdewirt (1980)  
Physiklaborant/Werkstoffprüfer (Physik), i.V.  
Raumausstatter (1977)  
Reiseverkehrskaufmann, i.V.  
Sägewerker, i.V.  
Schornsteinfeger, i.V.  
Sozialversicherungsfachangestellter (1980)  
Straßenbauer, i.V.  
Steinmetz (1977)  
Stukkateur (1980)  
Textilberufe (1978)  
Tiefbaufacharbeiter (1980)  
Tierwirt und Tierpfleger (1980)  
Tischler, 11. Jahrgangsstufe (1979)  
Tischler, 12. Jahrgangsstufe i.V.  
Uhrmacher (1978)  
Versicherungskaufmann (1980)  
Verwaltungsfachangestellter, i.V.  
Zahnarzthelferin (1978)  
Zahntechniker (1980)  
Zimmerer, 11. u. 12. Jahrgangsst. (1980)

\*) Überarbeitete bzw. neue Lehrpläne sind demnächst zu erwarten.

## 2. Handreichungen

Lehrplan mit Handreichungen FLEISCHER  
u. Verkäuferinnen i. Fleischerhandwerk  
(1975/77)

## BERUFSSCHULEN einschl. BGJ u. BFS

### 1. Lehrpläne

Deutsch (1977)  
Sozialkunde (1977)  
Religionslehre, evangelisch (1977)  
Religionslehre, katholisch (1978)  
Ethik, i. V.

### 2. Handreichungen für Lehrer

Sozialkunde, Teil 1 (1977)  
Sozialkunde, Teil 2 (1978)

### 3. Handreichungen für Schüler

Sozialkunde Materialsammlung (1977)

## BERUFSFACHSCHULEN

### Lehrpläne

Hauswirtschaft, 10. u. 11. Jahrgangsst. (1978)\*  
Kinderpflege, 10. u. 11. Jahrgangsst. (1978)\*  
Wirtschaft, 10. u. 11. Jahrgangsst. i. V.  
Maschinenbau — Lehrplanentwurf (1978)  
Glasinstrumentenmacher, i. V.  
Fremdsprachenberufe, i. V.

## BERUFSAUFBBAUSCHULEN

### 1. Lehrpläne

Deutsch, Englisch (1976)  
Mathematik — Techn. Physik — Techn. Zeichen  
mit Darst. Geometrie — Biolog. (1976)  
Chemie (1980)  
Volkswirtschaft — Rechnungswesen (1976)  
Geschichte (1980)

### 2. Handreichungen für Lehrer

Biologie (1976)  
Rechnungswesen (1977)  
Sozialkunde (1978)  
Technisches Zeichnen (1979)

## FACHSCHULEN

### 1. Lehrpläne

Wirtschaftserinnen, i. V.

### Technikerschulen

Fachrichtung Bautechnik (1978)  
Fachrichtung Holztechnik (1978)

### 2. Lehrpläne m. Handreichungen für Lehrer

Altenpflege (1975)

### Technikerschulen

Fachrichtung Maschinenbau (1978)  
Fachrichtung Elektrotechnik (1978)

## FACHAKADEMIEN

### Lehrpläne

Hauswirtschaft (1980)  
Sozialpädagogik: Berufl. Lernbereich (1974)\*

Sozialpädagogik: Englisch, Biologie (1975)\*

Sozialpädagogik: Entwurf einer lernzielorientierten Handreichung für die praktische Ausbildung des Erziehers (1976)

Wirtschaft: 1. Betriebswirtschaft, Rechnungswesen, Volkswirtschaft, Recht, Organisation/Datenverarbeitung, Wirtschaftsmathematik, Statistik (1977)

Wirtschaft: 2. Betriegl. Funktionsbereiche (1977)

Wirtschaft: 3. Deutsch, Englisch, Soziak. (1977)  
Fremdsprachenberufe, i. V.

## FACHOBERSCHULEN

### 1. Lehrpläne

Deutsch (1978)  
Englisch (1978)  
Geschichte (1977)  
Ausbildungsrichtung Technik, nichttechn.  
Ausbildung: Mathematik (1976)  
Sozialkunde (1979)

Sport, Richtlinien und Lehrplan (1979)

WIRTSCHAFT, VERWALTUNG und RECHTS-  
PFLEGE, SOZIALWESEN, GESTALTUNG:  
Chemie (1980)  
Physik, i. V.

WIRTSCHAFT, VERWALTUNG und  
RECHTS PFLEGE:

Fachpraktische Ausbildung (1979)  
Wirtschaftslehre, Organisation/Datenver-  
arbeitung, Rechnungswesen (1979)  
Rechts- und Verwaltungskunde, Fachprakt.  
Ausbildung (1980)

### TECHNIK:

Chemie mit Ausstattungsliste (1979)  
Fachpraktische Ausbildung (1979)  
Physik (1979)  
Physikalisches Praktikum (1979)  
Technisches Zeichnen (1979)  
Technologie (1979)  
SCHWERP. LAND- u. FORSTWIRTSCH.:  
Chemie (1980)  
Produktionslehre, i. V.

### SOZIALWESEN:

Fachpraktische Ausbildung (1980)  
Pädagogik/Psychologie (1980)

### GESTALTUNG:

Darstellung, Gestaltungslehre, Technisches  
Zeichnen, Fachprakt. Ausbildung, i. V.

### 2. Lehrpläne m. Handreichungen f. Lehrer

Biologie (1976)  
Englisch (1979)  
Sozialkunde, i. V.

### TECHNIK:

Chemie (1980)

### SOZIALWESEN:

Pädagogik (1980)  
Psychologie (1980)

WIRTSCHAFT, VERWALTUNG u. RECHTS-  
PFLEGE: Rechnungswesen (1975)

### 3. Handreichung für Schüler

Kontenpl. f. d. Industrie n. d. IKR (1975)

\*) Überarbeitete bzw. neue Lehrpläne sind demnächst zu erwarten.



## BERUFSOBERSCHULEN

### 1. Lehrpläne

- Arbeitslehre (1976)  
Geschichte (1979)  
Sozialkunde (1978)  
HAUSWIRTSCHAFT u. SOZIALPFLEGE:  
Chemie (1980)  
Wirtschaftslehre (1978)  
HAUSWIRTSCHAFT, SOZIALPFLEGE, LAND-  
WIRTSCHAFT: Biologie (1978)  
LANDWIRTSCHAFT:  
Chemie (1980)  
Produktionslehre (1979)  
Wirtschaftslehre (1978)  
TECHNIK u. GEWERBE:  
Chemie (1980)  
WIRTSCHAFT Betriebswirtschaft,  
Volkswirtschaft, Wirtschaftsinformatik (1980)

### 2. Lehrpläne m. Handreichungen f. Lehrer

- Arbeitslehre (1980)  
Englisch (1976)  
Informatik (1977)  
Mathematik (1976)  
Physik (1976)

## SONSTIGES

- KEITEL, E.: Berufliche Schulen im polit. Kräf-  
tefeld. 1977  
WINNER, K.: Aufgaben der Abschlußprüfung  
1976 zum staatl. gepr. Betriebswirt  
REICHOLD, A. (Staatl. BOS Scheyern): Geo-  
metr. Behandlg. d. Affinen Abb..  
Propädeut. Einf. i. d. Analyt. Geometr. d. Affinen  
Abb.. Handr. f. d. Unterr. a. BOS i. Bay., 1978

## ARBEITSBERICHTE

- Nr. 11: INGRID MÜLLER: Lernzielfindung aus  
der Sicht von Jugendlichen — Lernziele  
für die Sekundarstufe, 1975  
Nr. 16: SIEGLINDE REICHERT (unter Mit-  
arb. v. W. v. Alt-Stutterheim, L. Bittlinger,  
J. Kratz): Vereinheitlichung der Normen-  
bücher? Analyt.-synopt. Studie, 1976  
Nr. 20: HANS SPECHT: Mathem. u. fachtheor.  
Leistungserfassung m. Hilfe lernziel-  
orientierter Testaufgaben — Begleitun-  
tersuchung zum BGJ 1972/73, 1976  
Nr. 21: WOLFGANG von ALT STUTTERHEIM:  
Studieneinstellung ehem. Kollegiaten —  
Begleitunters. z. Kollegstufe 1976/77  
Nr. 24: WOLFGANG von ALT-STUTTERHEIM:  
Kursangebot u. Kurswahlverhalten in  
Kollegstufen m. zahlenm. kleinen Jahr-  
gangsst. — Begleitunters., 1976/77  
Nr. 29: G. BRINNINGER/G. SCHRICKER: Die  
fachprakt. Leistungen im BGJ, 1977  
Nr. 30: ERNST GEYER: Erste Ergeb. d. Erhe-  
bung a. Fachakad. f. Sozialpäd. i. Bayern  
— Fachübergreif. Abschn., 1977  
Nr. 31: INGRID MÜLLER: Lehrmeinungen  
zum BGJ u. seinen Lehrplänen, 1977  
Nr. 32: G. DIRNSTORFER/I. MÜLLER: Das BGJ  
Zug J im Urteil v. Schülern u. Lehrern.  
Zusammenfassende Darst. d. Beobach-  
tung im Schulj. 1975/76

- Nr. 33: G. BRINNINGER/G. SCHRICKER: Be-  
gleituntersg. z. BGJ 1976/77.  
Die fachpraktischen Leistungen im Be-  
rufsgrundschuljahr 1976/77.  
Nr. 35: INGRID MÜLLER: Erfahrungen von  
Schülern mit dem BGJ — Zusammen-  
gefaßte Ergebnisse aus einer Erhebung  
bei Berufsgrundschulern u. Schülern  
d. Teilzeitunterricht i. Schulj. 1974/75.  
Begleituntersuchung zum BGJ, 1977  
Nr. 37: HOLGER RINGHOLZ: Gutachten zum  
Vergleich der Abschlußprüfungen der  
BOS 1975 m. d. Abiturprüfungen d. Gym-  
nasiums (herkömml. Oberstufe) d. Prü-  
fungsjahres 1975 — Begleituntersu-  
chung zur BOS — 1977  
Nr. 42: GEYER/HEIMERER/MÜLLER/WIN-  
NER: Block- u. Phasenunterr. i. Bayern.  
Modell, Lehrplanarbeiten und Ergebnis-  
se der Begleituntersuchung. 1978  
Nr. 43: RAINER FUCHS/HANS SPECHT:  
Schulversuch Augsburg 1976/77. Be-  
gleituntersuchung zum BGJ — Berufs-  
feld Metalltechnik, 1979  
Nr. 44: DIETER APPELT/KLAUS JOSCHKO:  
Die wissenschaftl. Begleitung der neu-  
gest. gymn. Oberstufe (Kollegstufe)  
i. Bay. — Fallstudie m. Anhang, 1978  
Nr. 49: KLAUS JÜRGEN SCHICKAN: Lei-  
stungsfeststellungen im BGJ BAU-  
TECHNIK Schuljahr 1977/78, 1978  
Nr. 58: G. BRINNINGER/K. J. SCHICKAN/-  
G. SCHRICKER: Die fachprakt. Leistun-  
gen im BGJ 1977/78. Metall-, Elektro-,  
Holztechnik — Begleitunters. z. BGJ  
Nr. 60: G. SCHRICKER: Erfahrungsberichte zur  
Einrichtung des BGJ an zwei bayer. Be-  
rufsschulen 1974 — 1978.  
Nr. 62: I. MÜLLER/G. DIRNSTORFER: Erste Er-  
gebnisse aus der Schülerbefragung zum  
BGJ Zug J im Schulj. 1977/78, 1979  
Nr. 63: G. BRINNINGER/K. J. SCHICKAN/-  
G. SCHRICKER: Die fachprakt. Leistun-  
gen i. BGJ 78/79 — Metall-, Elektro-,  
Holztechnik — Begleitunters. z. BGJ  
Aufgabensammlung, 1980  
Nr. 64: K. J. SCHICKAN: Leistungsfestst. i. BGJ  
BAUTECHNIK, 1978/79 -1980  
Nr. 66: S. JAFFÉ/O. SCHIESSL: Disziplinäre  
Situation a. d. Hauptschule — Literatur-  
ber. zum Thema Aggressivität in der  
Schule. 1979  
Nr. 69: W. BRAUN/F. NOICHL/W. STANDKE  
u. a.: Die FOS in Bayern, Modell  
u. Lehrplanarbeiten, i. V  
Nr. 70: K. J. SCHICKAN: Leistungsfestst. i. BGJ  
Bautechnik Schulj. 79/80, i. V  
G. BRINNINGER/K. J. SCHICKAN/  
G. SCHRICKER: Die fachprakt. Leistun-  
gen im BGJ 1979/80 — Metall-,  
Elektro-, Holztechnik, i. V

